

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 87.

Neuenbürg, Montag den 3. Juni 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Die bayerischen Landtagswahlen haben keine Ueberraschung gebracht. Das neue Parlament wird ungefähr dasselbe Bild darbieten wie das alte. Das Zentrum hat die Majorität behalten, wenn es auch drei Mandate verloren hat. Die Liberalen haben zwei, die Sozialdemokraten acht Sitze zu den alten gewonnen. Im bisherigen Landtage, der 159 Mandate hatte, befah das Zentrum 102, die Liberalen 23, die Sozialdemokraten 12, die Freie Vereinigung (16 Bund der Landwirte u. Bauernbund und 4 Konservative) 20 Sitze; zwei Mandate (in der Pfalz) waren unbesetzt, da dort eine Wahl nicht zustande gekommen war. Der neue Landtag hat 163 Sitze, die in folgender Weise verteilt sein werden: Zentrum 99, Liberale 25, Freie Vereinigung 19, Sozialdemokraten 20. — Die Wahl des Pfarrers Graudinger in Nordhalben-Naila, die mit nahezu 2000 Stimmen Mehrheit erfolgte, erregte dort großen Jubel. Es wurde ihm ein Fackelzug mit Musik gebracht. — In der Pfalz wurden insgesamt gewählt 13 Liberale, 5 Zentrumsmitglieder, 4 Sozialdemokraten.

Berlin, 1. Juni. Den Bäckermeistern, welche die Forderungen des Gesellenverbandes anerkannten, soll demnächst die Mehl- und Geselelieferung gesperrt werden. Eine Versammlung der Geselelieferanten faßte bereits einen dahingehenden Beschluß.

Berlin, 1. Juni. Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge verließ die Witwe Mayer, Besitzerin eines Restaurants, ihre Wohnung und ließ ihre zwei Kinder unter der Aufsicht eines Dienstmädchens zurück. Bei der Rückkehr mußte die Tür gewaltsam geöffnet werden. Man fand beide Kinder völlig entkleidet auf einer Matratze liegen. Das 9 Monate alte Mädchen röchelte und war nach Aussage eines Arztes durch Salzsäure vergiftet. Das dreijährige Kind hatte die Annahme des Gistrunkes verweigert. Das Dienstmädchen hatte sich unter Mitnahme von Kleidungsstücken und 160 Mk. entfernt. Es muß Helfershelfer gehabt haben.

Beuthen, 31. Mai. In dem Mordprozeß Liberta wurde heute der Rößschlächter Liberta wegen zweifachen Mords zweimal zum Tod und wegen Beihilfe zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Knecht Kioltyta wurde wegen zweifachen Mords zum Tod und die Frau des Liberta wegen Unterlassung der Anzeige eines beabsichtigten Mords in zwei Fällen zu je 3 Jahren, zusammen zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wird sich die Liberta vor dem nächsten Schwurgericht am 17. Juni wegen Meineids in zwei Fällen zu verantworten haben. Liberta hat die Mordtaten, es handelt sich im ganzen um drei Fälle, aus Nachsicht begangen, in einem Fall auch aus Furcht, wegen Meineids angeklagt zu werden. Kioltyta war dabei sein Helfershelfer. Die beiden haben ihre Opfer in der grausigsten Weise hingemordet und in einem der Fälle die Leiche zerstückelt und in einem Sack auf den von vielen Juden besuchten Heumarkt in Beuthen niedergelegt, wodurch das Gerücht von einem Ritualmord entstand. Eine zeitlang bestand auch der Verdacht, Liberta sei der Mörder des Gymnasiasten Winter in Romig. Doch hat sich diese Vermutung bald als hinfällig erwiesen. Die Verhandlung, welche einige Tage dauerte, entrollte ein entsetzliches Bild menschlicher Entartung.

In der Freitag-Nachmittagsziehung der preuß. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 500 000 Mk. auf die Nr. 200 355.

Goldberg (Schlesien), 1. Juni. Bei einem Brande, der nachts die Besitzung des Maurers Genschel in Brausniz einäscherte, kamen der Besitzer, sowie dessen Sohn und Tochter ums Leben.

Bühl (Schwarzwald), 31. Mai. Als vorgestern abend der Mann, welcher am Fronleichnamstag die

Böller zu bedienen hatte, diese lud, entstand plötzlich eine Explosion, durch welche ein in der Nähe stehender, sieben Jahre alter Knabe so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Mann selbst erlitt keinen Unfall.

Der alte Revolutionskämpfer Karl Blind ist, wie aus London gemeldet wird, am Freitag in seinem Hause zu Hampstead im 81. Lebensjahr infolge eines Herzschlags gestorben. Wegen seiner Teilnahme an den Struveischen Freischarenzügen zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, wurde er aus dem Kerker befreit und floh nach Paris, von dort nach Brüssel und 1852 nach London, wo er seither als Schriftsteller lebte.

In Rußland dauern die Eisenbahnüberfälle fort. So wurde wenige Kilometer von Riga entfernt von Revolutionären ein frecher Ueberfall auf einen Eisenbahnzug verübt. Dieser Ueberfall war, wie ein Bericht sich ausdrückt: „Erfolgreich und straflos, wie üblich.“ Ein eingeschworener Bote hatte 40 000 Rubel für die Löhnung von Eisenbahnbeamten zu überbringen. Er hatte eben in seinem Abteil Platz genommen, als verschiedene Männer erschienen, ihm Revolver vor den Kopf hielten und das Geld verlangten. Der Bote schrie um Hilfe. Die Schaffner drangen in den Abteil ein und die Revolutionäre schossen. Ein Schaffner wurde getötet, ein Heizer schwer verwundet. Auch der Bote erhielt eine schwere Verwundung. Die Räuber ergriffen darauf das Geld, sprangen vom Zuge und verschwanden im Walde. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Kurz vorher waren, wie gemeldet, einem anderen Kassenboten in Riga 2000 Rubel abgenommen worden.

Mit der Roheit ganz zielbewußter „Genossinnen“ hatte sich kürzlich eine Gerichtsverhandlung in Rostock zu beschäftigen, in der mehrere sozialdemokratische Arbeiterfrauen, die bei der Verurteilung eines dem Verein reichstreuere Arbeiter angehörenden Arbeiters wüste Rabau- und Beschimpfungszenen verübten und die Leidtragenden tätlich inultierten und beleidigten, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen bis zu 4 Tagen verurteilt wurden. — Da werden Weiber zu Hühnern!

New-York, 1. Juni. In der Nacht zum Freitag brannte die Villa des reichen Zigarrenfabrikanten Walter Schiffer in Longbranch ab; zwei Töchter Schiffers, zwei Dienstmädchen und die Erzieherin verbrannten; Herr und Frau Schiffer erlitten bei dem Versuch, ihre Kinder zu retten, schwere Brandwunden.

Houston (Texas), 30. Mai. Mit Wolkentrüben verbundene Stürme haben das Land meilenweit unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr stockt, Häuser sind zerstört und fortgeschwemmt.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Die Zweite Kammer hat heute nachmittag die Beratung über den Etat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel fortgesetzt und zwar bei Titel 1, dem dank der Flut von Anträgen bereits 3 Sitzungen gewidmet worden sind. Minister v. Bischoff erklärte sich gegen jede Aenderung der Organisation der Zentralstelle, die doch geändert werden müsse, wenn, wie er hoffe, die Arbeitskammern bald kommen, und sprach sich auch sehr entschieden gegen eine von Häfner (D. P.) vorgeschlagene progressive Umsatzsteuer für alle Großbetriebe aus, da diese durch die progressive Einkommensteuer genug belastet seien und bei weiterer Besteuerung unsere Großbetriebe aus dem Lande getrieben würden. Schließlich betonte der Minister auch noch seine ablehnende Haltung gegenüber dem Antrag des Zentrums auf Schaffung eines selbstständigen Kollegiums für die Gewerbeinspektion.

Stuttgart, 1. Juni. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung über den Titel 1 des Etats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel

nach fünfjähriger Beratung endlich zum Schluß gebracht dank der Annahme eines Antrags auf Schluß der Debatte. Es sprach nur noch Dr. Näbbling (B.K.), der anerkannte, daß es nicht angängig sei, den Beamten die Teilnahme an den Konsumvereinen zu verbieten, im übrigen aber dem Antrag Hiller zustimmte und sich nicht bloß gegen die Konsumvereine, sondern gegen alle Großbetriebe wandte, die einer größeren Umsatzsteuer unterworfen werden sollten. Sieben Redner waren noch zum Wort gemeldet. In der Abstimmung wurde der Antrag Reil betr. Vermehrung der Zahl der Beiräte der Zentralstelle mit 57 gegen 14 Stimmen abgelehnt, der diesbezügliche Antrag Hieber-Mayer angenommen. Die Anträge betr. das Submissionsverfahren wurden in die volkswirtschaftliche Kommission, ein Antrag Gröber betr. eine Statistik über das Wandergewerbe und Detailreisen in die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung verwiesen. Der Antrag Hiller, soweit er eine Einschränkung und stärkere Besteuerung des Hausierens und Detailreisens forderte, wurde in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 36 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt, da die Enthaltung (Rehler) den Nein zugesählt werden muß. Betr. Warenhaus und Konsumvereine gelangte der Antrag Häfner (D. P.) auf Erhebungen über die Besteuerung derselben zur Annahme. Der Antrag des Zentrums betr. Konzessionspflicht für den Flaschenbierhandel wurde mit 39 gegen 38 Stimmen an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung verwiesen. Der Antrag des Zentrums betr. Schaffung eines selbstständigen Kollegiums für die Gewerbeinspektion unter dem Ministerium des Innern fand nicht die Zustimmung des Hauses, ebenso nicht der Antrag Fischer (Soz.) betr. Ausdehnung der Sonntagsruhe. Zu Tit. 6 fand ein Antrag des Zentrums auf Erwägungen über die Herausgabe eines Arbeitsblatts für Württemberg die Zustimmung des Hauses und des Ministers, der aber ein Bedürfnis angesichts der Hochflut sozialpolitischer Schriften nicht anerkannte. Weiterhin wurde gewünscht die Errichtung einer Fachschule für feinere Textilindustrie, sowie für Wagenführer und die Gründung einer Bauerschule für den Schwarzwald. Ein Antrag der Kommission, die Geneigtheit auszusprechen, die Mittel für die Aufstellung eines zweiten gewerblichen Wanderlehrers zu verwilligen, gelangte zur Annahme.

Die Schulden der Stadt Stuttgart beliefen sich am 1. April ds. Js. auf 57 845 853 M., deren Verzinsung eine Summe von 2 741 100 M. erfordert. Dieser Summe stehen Einnahmen aus dem Gaswerk, dem Wasserwerk und dem Elektrizitätswerk usw. im Betrage von 1 096 300 M. gegenüber, so daß noch ein Zuschuß von 1 644 800 M. erforderlich ist. Für Tilgung der städtischen Schulden sind für 1907 678 600 M. vorgesehen.

Stuttgart, 3. Juni. Fahrpreisermäßigung für landwirtschaftliche Arbeiter betr. Personen, die nach vorübergehender Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben an ihren früheren Aufenthaltsort zurückkehren, werden auf der Rückreise gegen Vorlage eines Ausweises, der nach vorgeschriebenem Muster von der Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung oder vom Schultheißenamt des Arbeitsorts auszustellen ist, in der vierten Wagenklasse zum halben Preise (neuer Personentarif) befördert.

Stuttgart, 2. Juni. Der Württ. Weinbauverein hielt heute im Stadtpark seine 72. Generalversammlung. Als Vertreter der Zentralstelle war Landesökonomierat Gauger erschienen. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Stadtpfleger Warth, eröffnet, worin er betonte, daß die Bestrebungen des Vereins in den Kreisen der Weingärtner immer mehr Anklang finden. Der Vorsitzende erstattete sodann den Rechenschaftsbericht, dem er, wie üblich, eine Uebersicht über das verfllossene Jahr in

seinen Beziehungen zum Weinbau vorausschickte. Das Ergebnis der Ernte 1906 sei das schlechteste seit Menschengedenken gewesen. Von der gesamten im Ertrag gestandenen Weinbaufläche mit 16743 ha wurden im ganzen 34320 hl geerntet, das macht auf 1 ha 2,05 hl gegen 23,01 hl im Jahr 1905. Bei der im nächsten Jahr in Cannstatt stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird sich der Verein, da die Weinbauerschule den württ. Weinbau in Theorie und Praxis zur Darstellung bringen werde, auf eine Kollektivausstellung von Weinen aus den hervorragenderen Produktionsorten beschränken. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1300 gegen 1068 bei der letzten Generalversammlung. Anschließend an den Rechenschaftsbericht sprach Landesökonomierat Schöffler über die Bedeutung der Sortenwahl für den Weinbau. Redner wies auf die gefährliche Konkurrenz, die den württ. Weinen durch die feineren Weine und die feineren Biere entstanden ist, sowie auf die geänderte Geschmacksrichtung und die vermehrten Ansprüche der Weinkonsumenten hier. Württemberg sei das sortenreichste Land, mancher Weinberg gleiche einer Farbenschachtel. Den besten Wein gebe es in den Weinbergen, wo man einen einheitlichen Saft in den Weinbergen habe, daher fort mit den vielen Sorten. Seine Ausführungen sahnte Redner in folgende Punkte zusammen: 1) Mit Rücksicht auf die geänderte Geschmacksrichtung und die vermehrten Ansprüche der Weinkonsumenten muß auf eine bessere Sortenwahl größeres Gewicht gelegt werden. 2) Traubensorten, welche Massenerträge und dabei geringwertigen Wein liefern, sind vom Weinbau auszuschließen. 3. Die Zahl der zum Anbau ausgewählten Traubensorten ist möglichst zu beschränken. 4) Die schlechten zum Weinbau nicht geeigneten Lagen sind vom Weinbau auszuschließen, dieselben schädigen den Weinbau und die guten Lagen. 5) Weine von guten Sorten und guten Weinberglagen sollten mehr Berücksichtigung und bessere Preise finden. 6) Zu frühe Weinlese hebt die Vorteile einer guten Sortenwahl wieder auf. Schultheiß Maulk machte sodann Mitteilungen über die Bekämpfung des Sauerwurms auf der Markung Mundelsheim. Innerhalb acht Tagen seien von 40—50 Schulknaben 22465 Motten und Schmetterlinge gefangen worden. Nun folgten die Berichte der Vertrauensmänner über den Stand der Weinberge in den verschiedenen Weinbaugenden des Landes. Nach denselben ist ein schwacher Mittelherbst zu erwarten. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl.

Stuttgart, 31. Mai. Es kommt vor, daß Bären und andere gefährliche Tiere aus ihrem Gefängnis entinnen und durch ihre Anwesenheit Schrecken verbreiten, daß aber eine lebende, ca. 1 Meter große Schlange sich in einem Postwagen vorfindet, dürfte äußerst selten vorkommen; dies war in den letzten Tagen, wie es heißt, in einem zwischen Frankfurt a. M. und Stuttgart verkehrenden, um Mitternacht hier ankommenden Postwagen der Fall. Man kann sich den Schrecken des Schaffners denken, als er des ca. 1 Meter langen, seiner Art und Gefährlichkeit nach unbekannt, offenbar einer Patetfendung entschlüpfen Reptils ansichtig wurde. Bis jetzt konnte man des Reptils, das sich offenbar vertrocknet hat, nicht habhaft werden.

Zuffenhausen, 31. Mai. Gestern nachmittag kam einer hiesigen Bauerscheffrau, welche im sog. Wiefert hiesiger Markung mit Disteltruppen beschäftigt war, ihr Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag abhanden. Die Frau hatte das Oberkleid, in welchem sich der Geldbeutel befand, vor der Arbeit ausgezogen und in einer Ackerfurche niedergelegt. Als sie sich des Abends anleidete, vermisse sie den Geldbeutel. Der Verdacht fiel auf drei in der Nähe mit Kartoffelfelgen beschäftigte Tagelöhner, welche sofort nach ihrer Heimkehr von der Polizei deswegen vernommen und untersucht wurden, jedoch ohne Erfolg. Mittlerweile stellte sich heraus, daß die drei Tagelöhner den Hund ihres Arbeitgebers bei sich gehabt hatten, und daß dieser nach den Angaben des Besitzers, welcher sich auf der Polizeiwache eingefunden hatte, schon öfters auf dem Felde liegende Kleidungsstücke durchsucht und die in den Taschen befindlichen Gegenstände fortgetragen habe. Heute früh wurde der fehlende Geldbeutel mit Inhalt, ca. 50 Meter von der Stelle entfernt, wo das betreffende Kleid gelegen ist, in einem Haberfeld aufgefunden. Der Hund hatte, um zu dem Portemonnaie zu gelangen, die Tasche aufgerissen. Den Hund kann man wegen seiner Handlung nicht zur Verantwortung ziehen; jedenfalls wird sich aber sein Herr wegen einer Verfehlung gegen das Vogelschutzgesetz zu verantworten haben. Das Umhererschweifenlassen von

Hunden und Katzen im Felde ist vom 1. März bis 15. September verboten.

Heilbronn, 1. Juni. Gestern mittag kurz vor 1 Uhr brach in einem der Gebäude der Eichorien-, Korn- und Malzkaffee-Fabriken von Emil Seelig A.-G., Heilbronn, ein bedeutendes Schadenfeuer aus, welches sehr schnell um sich griff und den größeren Teil des betreffenden Gebäudes vollständig einscherte. Durch das tatkräftige Eingreifen der Heilbronner freiwilligen Feuerwehr blieb der Brand auf seinen Herd beschränkt, so daß die angrenzenden Haupt-Fabrik-Gebäude der Firma Emil Seelig A.-G. nicht ergriffen wurden. Der Betrieb wird daher ungestört aufrecht erhalten und sämtliche Arbeiter werden weiterhin voll beschäftigt. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Borräten wird sich schätzungsweise auf mehr als 100000 M. belaufen, der durch Versicherung gedeckt ist.

Horb, 31. Mai. Bei der Wegüberführung Horb-Vochstetten, unter der die Züge verkehren, stürzten heute mittag beim Anbringen von Rauchschutzeinrichtungen vier Arbeiter infolge Reißens einer Kette mit einem 22 Zentner schweren Eisenteil in die Tiefe. Der Arbeiter Schneiderhahn aus Nordstetten fiel sich den Schädel entzwei und war sofort tot. Zwei Arbeiter wurden schwer und einer leicht verletzt.

Dürrenz-Mühlacker, 30. Mai. Heute fand nach 2 Monaten wieder der erste Monatsviehmarkt statt, der mit nahezu 700 Stück Vieh aller Gattungen sehr gut befahren war. Der Handel war mittelmäßig, da die Preise, besonders auch für das stark vertretene Jungvieh, sehr hoch waren. Mit der Bahn wurden 11 Wagenladungen versandt.

Maulbronn, 29. Mai. Einen köstlichen Einblick in Sorgen und Wünsche, welche eine kleinere Gemeinde bei einer Ortsvorsteherwahl bewegen, gewährt der Wahlkampf, der sich zu der bevorstehenden Ortsvorsteherwahl in Lienzingen abspielt. Den Bewohnern dieser Gemeinde ist es sehr darum zu tun, daß die Wahl des Ortsvorstehers nicht auf eine Persönlichkeit falle, durch welche die Möglichkeit einer „Vetterleswirtschaft“ in der Gemeindeverwaltung gegeben wäre. Während der Wahlbewegung wurde nämlich das Gerücht verbreitet, einer der 4 Kandidaten, die sich um die Stelle beworben haben, werde sich demnächst mit einer Lienzinger Bürgerstochter verloben und nun befürchteten die Lienzinger, „daß dann nicht bloß ein Schultheiß, sondern gleich mehrere in der Gemeindeverwaltung das Wort führen werden“. Als dem genannten Kandidaten dieses Gerücht auch zu Ohren kam, gab er schriftlich die Erklärung ab, er werde im Fall seiner Wahl nie eine Lienzinger Bürgerstochter heiraten. Die wegen der „Vetterleswirtschaft“ besorgten Wähler dürften damit beruhigt sein, aber für Väter heiratsfähiger Töchter in Lienzingen ist diese mannhafte Erklärung des Kandidaten möglicherweise ein Grund, ihm nicht ihre Stimme zu geben. In denjenigen Wählerkreisen, für welche die Gefahr einer Vetterleswirtschaft das Entscheidende in der ganzen Angelegenheit ist, scheint man sehr skeptisch veranlagt zu sein, denn in der Versammlung, in welcher der Kandidat, der keine Lienzinger Bürgerstochter heiratet, sich seinen Wählern vorstellte, wurde er noch ausdrücklich interpelliert, ob er dieses sein schriftliches Versprechen auch tatsächlich halten werde. Ueber diese Anweisung herrscht nun bei den Freunden dieser Kandidatur eine große Empörung. Hoffentlich nimmt die Sache für den Kandidaten ein gutes Ende und er wird dann die Lienzinger Bürgerstochter, auch wenn sie sonst nicht „an den Mann gebracht werden können“, ruhig ihrem Schicksal überlassen, damit die Gefahr der Vetterleswirtschaft niemals in der Gemeinde einkehrt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

? Kapfenhardt, 2. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute Gottlieb Friedrich Dürr, Schindeldecker und seine Ehefrau Rosine Barbara geb. Springer. Das Jubelpaar, er 76, sie 70 Jahre alt, erfreut sich noch trefflicher Gesundheit. Ihre Einsegnung geschah in der Kirche zu Langenbrand, wo vor 50 Jahren auch ihr Eheband geschlossen worden ist. Bei der Feier in Kapfenhardt überreichte der Ortsgeistliche ein königliches Gnadengeschenk zum Ehejubiläum, der Schultheiß eine Jubelgabe der Gemeinde. Die Beteiligung der Gemeinde an diesem Feste war eine sehr rege, und brachte am Abend der Gesangverein dem Jubelpaar noch ein Ständchen.

Pforzheim, 1. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 197 Stück Milchschweinen befahren,

von denen 100 Stück, das Paar zu 25—35 M. verkauft wurden.

Vom Wetter. Von wissenschaftlicher Seite wird geschrieben: Das Sprunghafte, stark Gegenfällige im Verlauf der diesjährigen Witterung, die nun schon so oft ohne jeden Uebergang von einem Extrem ins andere gefallen ist, beweist in bemerkenswertem Maße die Richtigkeit der Theorie vom Zusammenhang zwischen Witterung und Sonnenflecken, die ja in diesem Jahre wieder ihr Maximum erreicht haben. Was besonders auffällt, ist hener der Mangel an großen Depressionen atlantischen Ursprungs und gerade dieser muß der Witterung Europas einen kontinentalen Charakter geben, mit scharfer Ausprägung der einzelnen Wittertypen; intensive Hitze durch langdauernde Verlagerung hohen Druckes im Osten und Süden Europas; starke Abkühlung bei längerem Verbleiben des Maximums im Westen und Norden, wenn es hinter einer nach Osten abgezogenen Depression erst einmal dorthin gelangt ist, und durch das Ausbleiben neuer westlicher Minima aus seiner Lage nicht nach Südwest- oder Mitteleuropa verdrängt wird. Wenn sich nun ein bestimmter Wittertypus erst einmal sehr scharf ausgebildet hat, muß sein Uebergang in einen entgegengesetzten auch stets einen sprunghaften Charakter zeigen, wenigstens im Frühjahr, wenn die Temperaturgegensätze zwischen dem Südosten und dem Südwesten des Erdteils besonders stark sind. Der Gegenjah nimmt aber bis zum Herbst immer mehr ab, so daß im September nordwestliche Winde, wenn sie nicht gerade aus der arktischen Region selbst herkommen, nur noch wenig Kühle bringen. Unter Erwägung dieser Umstände kann man weiter auf einen Sommer mit ausgeprägten Perioden großer Hitze rechnen, der gewitterreich sein und zwischen den Hitzeperioden Zeiten mit recht kühlem Wetter bringen wird. Ein warmer und trockener Herbst und ein frühzeitiger Beginn winterlicher Kälte, etwa von der zweiten Novemberhälfte an, müßte folgen. Dieser Theorie liegt natürlich nur ein Wahrscheinlichkeitswert zu Grunde, und die vorstehenden Angaben sollen nicht etwa als Prognosen betrachtet werden, die die meteorologische Wissenschaft auf so lange Zeit natürlich noch nicht aufstellen kann. Der Verlauf der europäischen Witterung seit sechs Monaten und ganz besonders das Wetter im Mai beweisen aber für die prinzipielle Richtigkeit der Theorie vom Einfluß der gesteigerten Sonnentätigkeit auf das Wetter zehnmal mehr als alle die fehlschlagenden Jahresprognosen nach der Theorie des seligen Falb.

Dermisches.

Juni.

Der Juni, der im altheutschen Kalender den Namen Brachmonat führt, hat am Samstag begonnen und schließt die erste Hälfte des Jahres ab. Es ist der duft- und blütenreichste Monat des Jahres. Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, die anmutige Rose, der Blumen Königin, und viele andere schönen Kinder aus der Flora lieblichem Reiche öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Der Juni bildet diejenige Zeit des Jahres, die man beim Manne die schönsten Lebensjahre zu nennen pflegt. Aber wie der Mensch in dieser Lebenszeit verpflichtet ist, das Leben recht aus dem Vollem durchzuleben und zu genießen, recht zu schaffen und zu wirken, daß er am Abend seines Lebens Kraft und materielle Güter genug besitze, um sorgenlos leben zu können, so muß man auch diese Jahreshöhe ganz ausnützen und nicht achtlos vorübergehen lassen. Das muß auch vor allem denen gesagt sein, denen der herrliche Rosenmonat Erfrischung und Erneuerung der Lebenskräfte bringen soll. Der Juni ist derjenige Monat, der, wenn er sonnig und trocken ist, den angenehmsten Aufenthalt im Freien bieten kann. In ihm sind die kalten Nächte, die oft der Mai noch bringt, geschwunden, und die allzu glutvolle Hitze die erst der Juli zu bringen pflegt, kündigt sich schon leise an. Er ist daher auch der eigentliche Sommerfrühenmonat, der Monat, in dem der jugendfröhliche Frühling mit dem tatkräftigen männlichen Sommer um die Herrschaft kämpft. Auch der Landmann wünscht sich den Juni sonnig und trocken. Eine alte Bauernregel sagt:

Juni trocken mehr als nah
fällt mit gutem Wein das Faß.

Aber

Wenn kalt und nah der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

Daß diese trockene und sonnige Eigenschaft dem diesjährigen Juni beschieden sein möge, wollen wir wünschen und hoffen.

